

Bellino, das Eichhörnchen, der Euphonist und das Brezel-Geheimnis von Adelmannsfelden 🍪 – eine Thomasfeier in Adelmannsfelden

Der dicke Pfarrer

In Adelmannsfelden, wo die Adventszeit nach Tannenreisig und frisch gebackenen Thomasbrezeln duftete, gab es zwei unerschütterliche Konstanten: der schneebedeckte Kirchturm und **Pfarrer Schmakofatz**.

Pfarrer Schmakofatz war ein Mann, den man nicht übersehen konnte. Er hatte nicht nur ein **großes Herz**, sondern auch einen **großen Bauch**. Er war ein Liebhaber der einfachen Freuden: eine besonders laute und kräftige Stimme beim Singen von Weihnachtsliedern und, nicht zu vergessen, sein geliebter **Leberkäswecken** von der Moos.

Neuerdings hatte Pfarrer Schmakofatz eine neue Leidenschaft: Er war als Jungbläser dem **Posaunenchor** beigetreten. Dort hatte er ein **Euphonium** gewählt, ein Instrument, das so rund und kräftig war wie er selbst. Dies war insofern eine Herausforderung, als sein Euphonium manchmal klang, als hätte ein Bär einen tiefen Schluckauf. Aber er sang aus voller Kehle und spielte aus vollem Herzen so laut, dass die Tannen im Kirchenwald zu wippen schienen – und das war, wie er meinte, was schließlich zählte.

Bellino und die Brezel-Mission

Draußen, im alten Lindenbaum zwischen Schloss und Kirche, lebte **Bellino**, ein Eichhörnchen, das berühmter war als der halbe Gemeinderat. Bellino war ein Meister der Wintervorratshaltung, doch in dieser Woche war er abgelenkt. Seine Nase kribbelte nicht wegen einer Nuss, sondern wegen des köstlichen Duftes, der aus der Sakristei des Pfarrhauses drang. Es war der Duft der **Thomasbrezeln**!

Die Thomasbrezeln waren Adelmannsfelden's weihnachtliche Seele: eine Tradition, bei der **jedes Kind und jede Seniorin und jeder Senior** am Ende des Gottesdienstes mit Krippenspiel eine große Brezel als Geschenk und Zeichen der Freude erhielt. Dieses Jahr waren es genau **435 Brezeln**, ordentlich in Kisten gestapelt, bereit für die Feier.

Der verschwundene Ton

Am Morgen der Thomasfeier war die Kirche bis auf den letzten Platz gefüllt. Pfarrer Schmakofatz betrat die Kanzel, strahlend wie ein Christbaum.

„Liebe Gemeinde“, donnerte er, „es ist Thomas! Lasst uns einstimmen!“

Der Gottesdienst begann mit „O du fröhliche“. Der Posaunenchor setzte an. Es war der Moment, auf den Pfarrer Schmakofatz gewartet hatte. Er hob sein **Euphonium** an, atmete tief ein und... **STILLE!**

Nicht totale Stille, denn seine Singstimme war laut genug für zwei, aber aus dem Euphonium kam **kein einziger Ton** – nur ein leises *Zischen* wie bei einem geplatzten Gummiball.

Pfarrer Schmakofatz wurde puterrot. Er versuchte es noch einmal, betätigte die Ventile, dann noch einmal. Der Rest des Posaunenchores sah ihn verwirrt an. **Der wichtigste Ton des Thomasliedes war verschwunden!**

Die Untersuchung

Nach dem Lied zog sich Pfarrer Schmakofatz in die Sakristei zurück, fast weinend vor Verzweiflung. „*Mein Instrument ist stumm! Der Geist der Thomasfeier hat mich verlassen!*“, klagte er.

Er untersuchte sein Euphonium, blies hinein, schüttelte es – nichts. Frustriert bemerkte er: „*Ach, wäre jetzt nur ein guter Leberkäsewecken da, um mich zu trösten!*“

In diesem Moment sprang **Bellino** von einem Regal auf den Tisch, direkt vor das Euphonium. Das Eichhörnchen hatte den besten Platz für die Brezel-Bewachung gesucht und dabei etwas gesehen. Bellino stieß einen kleinen, aufgeregten Schrei aus und stocherte mit der Nase auf das **Mundstück des Euphoniums**.

Pfarrer Schmakofatz, der Bellino gut kannte, folgte dem Hinweis. Er nahm das Mundstück ab und blickte hinein. Es war kein Schmutz. Es war **keine Nuss** – es war etwas viel Tückischeres!

Tief im Mundstück steckte... **ein Stück Brezel!** Genauer gesagt: das Ende eines kleinen, klebrigen Thomasbrezel-Zopfes, offenbar von einem unaufmerksamen Nascher dort hineingesteckt oder hineingefallen, als er das Euphonium neugierig beäugt hatte.

Die Alltags-Botschaft

Pfarrer Schmakofatz lachte laut auf, nahm den Brezel-Pfropfen heraus und steckte das Mundstück wieder auf.

In diesem Moment dachte er nicht nur an die Brezel, sondern an die **täglichen, kleinen Freuden**, die so leicht übersehen oder verstopft werden. Er hatte sich auf den **lauten, perfekten** Euphonien-Klang konzentriert und dabei das Wichtigste fast vergessen.

Er ging zurück in die Kirche, strahlte die Gemeinde an und rief: „*Liebe Freunde! Ich habe meinen Ton wiedergefunden! Und wissen Sie, wo er steckte? Im Mundstück!*“

Er hielt das winzige Stück Brezel hoch. „*Dort steckte **ein kleines Stück Weihnachtsfreude!** Ich wollte heute so laut und perfekt spielen, dass ich übersehen habe, dass meine Musik verstopft war – nicht von Sorgen oder Bösem, sondern von etwas Süßem, von einem Stück Thomasbrezel.*“

Der Höhepunkt und die christliche Weihnachtsbotschaft

Pfarrer Schmakofatz wurde leiser, aber seine Stimme war jetzt tiefer und ernster. „*Und das ist die Botschaft der Thomasfeier, die **alltägliche Weihnachtsbotschaft**.*“

„*Gott kommt nicht im **großen, lauten Euphonien-Solo**, sondern im **Kleinen**. Er kommt im Duft eines **Leberkäsweckens**, der einem den Tag rettet. Er kommt in einem **witzigen Eichhörnchen**, das uns auf einen Fehler aufmerksam macht. Er kommt in der **Freude**, die wir schenken, wenn **jedes Kind und jede Seniorin** eine Brezel bekommt. Das ist der Kern von Weihnachten: **Gott hat sich selbst klein gemacht!** Er kam nicht als donnernder König, sondern als verwundbares Baby in einer Krippe. Er kam in das **Alltägliche** – in einen Stall, zu Hirten, nach Bethlehem. Er wurde das **Geschenk** für uns alle.*

*Lasst uns deshalb unsere Herzen von allen unnötigen Blockaden befreien und die **Freude des Herrn** durchlassen, die uns in den kleinen und den großen Momenten des Lebens begegnet!“*

Der Posaunenchor spielte erneut an. Diesmal spielte Pfarrer Schmackofatz mit. Es war **immer noch kein perfekter Ton**, aber er war **wunderbar laut und voller Liebe**.

Am Ende des Gottesdienstes strömten alle hinaus. Bellino, mit einem kleinen Brezelstück in den Pfoten, sah von der Eiche zu, wie die Brezeln verteilt wurden. Jede Brezel, die in ein lächelndes Gesicht übergeben wurde, trug die einfache, süße Botschaft:

Der Himmel ist voller Freude – und manchmal steckt er in einem Leberkäswecken, in einem Euphonien-Mundstück oder im Lächeln, das man teilt, weil das große Geschenk Gottes bereits in die Welt gekommen ist.

Uns allen wünsche ich eine gute und besinnliche Weihnachtszeit 2025!

www.ev-rottal.de/pfarramt - Ihr Pfarrer Gerhard Cieslik, Weihnachten 2025